

Forschungsfeld 2: Die Expertise von Professionellen in Bildungslandschaften

Teilprojekt 4: Hybride Professionsverständnisse zwischen formaler und non-formaler Bildung? Zum Professionsverständnis von Pädagoginnen und Pädagogen in formalen wie non-formalen Bildungsangeboten

Auch wenn die institutionellen Grenzen zwischen formalen wie non-formalen Bildungsangeboten eng gezogen sind, gibt es doch Berufsgruppen, die in beiden Bereichen gleichermaßen zuhause sind (z.B. Religionspädagoginnen und Religionspädagogen, die über kirchliche Anstellungsverhältnisse in der Jugendarbeit sowie im Unterricht der Schule gleichermaßen eingesetzt werden) oder professionell verankert im non-formalen Bildungsbereich in formalen Bildungsangeboten arbeiten (z.B. Sozialarbeitende in der Schulsozialarbeit oder pädagogisch Tätige im Kontext des außerunterrichtlichen Angebots in Ganztagschulen). In diesem Projekt soll es darum gehen, das in solchen Kontexten entstehende Professionsverständnis zu rekonstruieren.

Es ist davon auszugehen, dass die unterschiedlichen Anforderungen nicht leicht aufeinander zu beziehen sind. Beispielsweise hat sich die Jugendarbeit lange Zeit als Gegenüber zur Schule verstanden und sich als „außerschulisch“ definiert (Thole 2000, S.23) und als Grundprinzipien „Offenheit, Freiwilligkeit und Herrschaftsabstänzigkeit“ (Thole 2000, S.17) deklariert. Die in der Jugendarbeit hauptamtlich arbeitenden Professionellen sind oft eine Minderheit im Vergleich zu den ehrenamtlich Mitarbeitenden und identifizieren sich stark mit diesen Grundprinzipien. Der Weg der Jugendarbeit in die Schule in Form der schulbezogenen Jugendarbeit hat zu Erschütterungen im Selbstverständnis geführt, die sich in zahlreichen Veröffentlichungen niedergeschlagen haben (vgl. Dam/Zick-Kuchinke 1996; Rose 2000; EKHN 2009). Ein anderes Beispiel ist die Schulseelsorgearbeit im Verhältnis zum Religionsunterricht und zur Schulsozialarbeit (vgl. Demmelhuber 2008; Dam /Jung-Hankel, 2008) oder die Arbeit in Schulcafés von Sozialarbeitern (vgl. z.B. Schaub-Vaupel 2002).

Forschungsfragen

In diesem Projekt wird zu fragen sein, welche Rolle der jeweilige organisationale Rahmen „als symbolische Sinnordnung“ für das Professionsverständnis spielt (Helsper 2008; vgl. auch Helsper u.a. 2008; Vanderstraeten 2008) und ob sich vor dem Hintergrund unterschiedlicher organisationaler Anforderungen hybride oder antinomische Formen des Professionsverständnisses bzw. der Selbstbeobachtung entwickeln (vgl. Kade/Seitter 2004; Helsper 1996). Es geht also um die Frage, wie das informelle Lernen der Jugendarbeit im Selbstverständnis der Professionellen in die Schule integriert wird.

Methodischer Zugang

In diesem Vorhaben soll das Professionsverständnis dieser Berufsgruppen mit Hilfe qualitativer Verfahren (Gruppendiskussionen von Professionellen) rekonstruiert werden (vgl. Bohnsack 2005; 2008; Bohnsack/Nentwig-Gesemann/Nohl 2007) und damit aus der Perspektive der Professionellen ein Blick auf Formen der Verschränkung von formalen wie non-formalen Bildungsangeboten geworfen werden. Nach dem Zugang des theoretical sampling (vgl. Glaser/Strauss 1967) werden Gruppendiskussionen mit in beiden Feldern beschäftigten Personen (bzw. ggf. auch kontrastierend zwischen Personen, die nur in dem einen bzw. anderen Feld tätig sind) durchgeführt. Eine kontrastierende Perspektive könnte dabei die Art der Tätigkeit, das Alter und der Bildungshintergrund des Arbeitsfeldes oder die Form der Ausbildung der pädagogischen Professionellen sein (vgl. zu kontrastierenden Erhebungsverfahren u.a. Bohnsack 2007). Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgt durch eine regelgeleitete Interpretation nach der dokumentarischen Methode (vgl. Bohnsack 2008). Die Ergebnisse werden in einer Interpretationsgruppe diskutiert und somit intersubjektiv überprüft. Ein zentraler Schritt in der Analyse der empirisch erhobenen Daten stellt die *Typenbildung* dar. Damit wird durch das „konsequente Abarbeiten an empirisch fundierten Vergleichshorizonten“ (Nentwig-Gesemann 2001, S. 289) vom Einzelfall abstrahiert und damit die Generalisierbarkeit der Ergebnisse auf die Generierung von Theorie bzw. die Formulierung von Hypothesen vollzogen. Dafür werden die Orientierungen der einzelnen Personen aus dem empirischen Material zunächst rekonstruiert. Anschließend werden thematisch vergleichbare, dichte Passagen der verschiedenen Interviews auf gemeinsame Orientierungsmuster hin untersucht. Dazu werden fallübergreifende und fallinterne Vergleiche durchgeführt.

Literatur:

- Bohnsack, R. (2005): Standards nicht standardisierter Forschung in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, in: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg. 8, H.4, S. 63–82.
- Bohnsack, R. (2007): Typenbildung, Generalisierung und komparative Analyse: Grundprinzipien der dokumentarischen Methode. In: Bohnsack, R./Nentwig-Gesemann, I./Nohl, A.M.: Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Wiesbaden, 2. überarbeitete Auflage S. 225–303
- Bohnsack, R. (2008): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden, 7. Auflage, Opladen/ Farmington Hills.
- Bohnsack, R./ Nentwig-Gesemann, I./ Nohl, A.M. (2007): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis, Wiesbaden, S. 225–303.
- Dam, H./ Jung-Hankel, L. (2008): Schulseelsorge und schulnahe Jugendarbeit, in: Koerrenz, R. / Wermke, M. (Hg.) (2008): Schulseelsorge – Ein Handbuch, Göttingen.
- Dam, H./ Zick-Kuchinke, H. (1996): Evangelische schulnahe Jugendarbeit – weil das Leben sich nicht im 45-Minutentakt verhandeln lässt, Neukirchen.

- Demmelhuber, H. (2008): Schulseelsorge und Schulsozialarbeit, in: Koerrenz, R. /Wermke, M. (Hg.) (2008): Schulseelsorge – Ein Handbuch, Göttingen, S. 55–59.
- EKHN (2009): Evangelische schulbezogene Kinder – und Jugendarbeit in der EKHN, eine Dokumentation von konzeptionellen Ansätzen und Praxisbeispielen schulbezogener Arbeit in der EKHN, Darmstadt.
- Glaser, B./ Strauss, A.L. (1967): The Discovery of Grounded Theory, Chicago.
- Glaser, B./ Strauss, A.L. (1999): The Discovery of Grounded Theory, überarb. Ausgabe, Chicago.
- Helsper, W. (1996): Antinomien des Lehrerhandels in modernisierten pädagogischen Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit, in: Combe, A./ Helsper, W. (Hg.): Pädagogische Professionalität, Frankfurt a. M., S. 251–569.
- Helsper, W. (2008): Schulkulturen als symbolische Sinnordnungen und ihre Bedeutung für die pädagogische Professionalität, in: Helsper, W./ Busse, S./ Hummrich, M./Kramer, R.–T. (Hg.) (2008): Pädagogische Professionalität in Organisation. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel der Schule, Wiesbaden, S. 115–148.
- Helsper, W./ Busse, S./ Hummrich, M./ Kramer, R.–T. (Hg.) (2008): Pädagogische Professionalität in Organisation. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel der Schule, Wiesbaden, S. 79–98.
- Kade, J./ Seitter, W. (2004): Selbstbeobachtung: Professionalität lebenslanges Lernens, in: Zeitschrift für Pädagogik 50 (3), S. 326–341.
- Nentwig–Gesemann, I. (2001): Die Typenbildung in der dokumentarischen Methode. In: Bohnsack, R./ Nentwig–Gesemann, I./ Nohl, A.M.: Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Wiesbaden, 1. Aufl., S. 275–300.
- Rose, L. (2000): Warum ist es denn so schwer? Ein Beitrag zum Verständnis der Probleme in der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule, in: Deutsche Jugend (2000), 48. Jg., H. 5, S.214–224.
- Schaub–Vaupel, M. (2002): Eine Insel im Schulalltag, in: Das Baugerüst, 3/2002, S.80–83.
- Thole, W. (2000): Kinder– und Jugendarbeit, Weinheim/München.
- Vanderstraeten, R. (2008): Zwischen Profession und Organisation. Professionsbildung im Erziehungssystem, in: Helsper, W./ Busse, S./ Hummrich, M./ Kramer, R.–T. (Hg.) (2008): Pädagogische Professionalität in Organisation. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel der Schule, Wiesbaden, S. 99–114.